

Ottendorfer Zeitung

Amts- Blatt

Bezugspreis:

Vierteljährlich 1.20 M. frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:

für die einseitige Korpus-Zeile oder
decen Raum 10 Pf. — In Reklameteil
für die einseitige Petit-Zeile 25 Pf.
Anzeigennahme bis 12 Uhr mittags
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“ „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 113.

Mittwoch, den 20. September 1911

10. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Holzversteigerung auf Lausitzer Staatsforstrevier.

Im Hotel „Zum schwarzen Adler“ in Königsbrück sollen

Mittwoch, den 27. September, von nachm. 1/2 Uhr an

7561 weiche Röhre von 11 bis 24 cm Oberstärke, 2,4 und 4,5 Meter Länge, 20 sichtene Reißstangen 4 bis 7 cm Unterstärke und
Drehstangen 8 u. 10 cm Unterstärke, 450 sichtene Reißstangen 4 bis 7 cm Unterstärke und
Donnerstag, den 28. September von vorm. 1/10 Uhr an

3 Am. sichtene Röhre, 7 Am. weiche Brennscheite, 8 Am. harte und 826 Am. weiche Brennkupfer, 413 Am. weiche Asche, aufbereitet in den Durchforstungen der Abteilungen 22, 32, 35, 43, 53, 65 und 70, in den Läuterungen der Abteilungen 27, 65, 69, 70, 74 und 84, in den Grenz- und Wegerdurchmärschen der Abteilungen 15, 27, 28, 31, 33, 34, 36, 37, 39, 45, 46, 48 und 49, sowie einzeln in den Abteilungen 69 und 70, gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Röhre nähere Auskunft.

Lausitz und Moritzburg, am 6. September 1911.

Kgl. Forstrevierverwaltung.

Das Neueste für eilige Leser.

In Wien kam es am Sonntag im Anschluß an eine sozialistische Demonstration zu schweren Stromentumulen. Die Polizei und das gegen die Demonstranten aufgebotene Militär machten von der Schuhwaffe Gebrauch. Fünf Personen wurden getötet und 180 schwer verletzt. 170 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der Bushand Stolypins lädt eine nahe Katastrophe erwarten.

Staatssekretär v. Ritterlen-Wächter empfängt gestern den französischen Botschafter Cambon, um ihm die deutsche Antwort auf die französischen Vorschläge zu überreichen.

Verteidiges und Häufigstes.

Ottendorf-Okrilla, 19. September 1911.

* Böllings-Weltturnen im Bezirk Radeberg bei Mittelbetriebnaus des Deutschen Turnerschaft. In Ottendorf-Okrilla herrschte am Sonntag reges turnerisches Leben. 63 Böllinge des Bezirks Radeberg, den Vereinen in Radeberg, Arnsdorf, Bautzen, Großermannsdorf, Seifensdorf, Weigsdorf, Ottendorf-Okrilla, Kleinwolmsdorf, Peppendorf und Amtsamt, Kleinwolmsdorf, Peppendorf und Weigsdorf angehörend, hatten sich zum Wettkampf eingefunden. Das Weltturnen wurde eingeleitet durch eine recht ansprechende Gruppenübung, welche Herr Bezirksturnwart Bölling leitete. Seitens des Saales besuchte Herr Gauturnwart Gotha das Turnen mit seinem Besuch. Die Wettkämpfe bestanden aus einem Dreikampf (100 Meter-Laufen, Ringstoßen, Hochspringen), sowie einem Einzelwettbewerb in Schleuderballwettbewerben. Die Vereine Amtsamt und Bautzen führten ferner ein Baarlaufwettspiel vor, welches den zahlreichen Zuschauern allgemeine Freude bereitete. Das Weltturnen selbst zeigte neben einigen sehr guten und einer größeren Anzahl mittlerer Leistungen naturgemäß viele geringerer Art. Begehrtes aber muß werden und wurde auch seitens des Herrn Gauturnwart anerkannt, daß alle Weltturner mit großem Eifer und Fleiß ans Werk gingen. Es ist dies ein Zeichen, daß in den jungen Turnern der rechte Kern, die Liebe zur Turnerei erzeugt wird. Das Weltturnen nahm folgenden Verlauf: In der Turnen nahm folgenden Verlauf: In der Oberstufe (bis 18 Jahre alte Böllinge) erhielt den 1. Preis Erich Hönsel, Turnverein Germania-Weigsdorf mit 50 Punkten, 2. Sieger wurde Max Schurig vom Turnverein Jahn-Radeberg mit 48 Punkten und 3. Erwin Lehmann, Großermannsdorf mit 40 Punkten. In der Unterabteilung erlangte Willy Sache-Radeberg mit 52 Punkten den 1. Platz, Bützendorf mit 49 Punkten den 2., Georg Jakob-Radeberg und Herbert Megler-Amtsamt mit je 47 Punkten den 3., Paul Straub-Amtsamt mit 42 Punkten den 4., sowie Richard

Gäßner-Radeberg, Kittner-Bongebück, König-Weigsdorf mit 38 Punkten je einen 5. Preis. Im Schleuderballwettbewerb Jakob-Radeberg mit 32,95 Metern. Den besten Hochsprung machte Sachse-Radeberg (1,50 Meter), den besten Angelweitwurf (11,20 Meter) gleichfalls Sachse-Radeberg; da 9 Meter 20 Punkte sind und nur bis dahin gezählt wird, hat Sachse noch 6 Punkte weiter geworfen. Die besten 100-Meter-Läufer waren Straub-Amtsamt und Bützendorf-Bongebück, welche die Strecke in 14 Sekunden liefen. Der beste hiesige 100-Meter-Läufer war Arthur Grochmann II. der 15,1 Sek. lief, den besten Angelweitwurf machte Arthur Grochmann I mit 7,85 Meter, den besten Hochsprung leistete Ernold Hommel mit 1,40 Meter. Interessant ist eine Durchschnittsberechnung innerhalb der einzelnen Vereine. Wenn dabei allerdings zu berücksichtigen ist, daß bei einem Verein, der viele oder alle Böllinge am Turnen teilnehmen ließ, die schlechten Resultate die guten mehr herabdrücken, als wenn ein Verein nur seine besten Böllinge gesandt hat, so ist doch immerhin eine solche Durchschnittsberechnung ein kleiner Maßstab für Güternes oder — noch zu Bernenes.

Bölling-Weltturnen im Bezirk Radeberg bei Mittelbetriebnaus des Deutschen Turnerschaft. In Ottendorf-Okrilla herrschte am Sonntag reges turnerisches Leben. 63 Böllinge des Bezirks Radeberg, den Vereinen in Radeberg, Arnisdorf, Bautzen, Großermannsdorf, Seifensdorf, Weigsdorf, Ottendorf-Okrilla, Kleinwolmsdorf, Peppendorf und Amtsamt, Kleinwolmsdorf, Peppendorf und Weigsdorf angehörend, hatten sich zum Wettkampf eingefunden. Das Weltturnen wurde eingeleitet durch eine recht ansprechende Gruppenübung, welche Herr Bezirksturnwart Bölling leitete. Seitens des Saales besuchte Herr Gauturnwart Gotha das Turnen mit seinem Besuch. Die Wettkämpfe bestanden aus einem Dreikampf (100 Meter-Laufen, Ringstoßen, Hochspringen), sowie einem Einzelwettbewerb in Schleuderballwettbewerben. Die Vereine Amtsamt und Bautzen führten ferner ein Baarlaufwettspiel vor, welches den zahlreichen Zuschauern allgemeine Freude bereitete. Das Weltturnen selbst zeigte neben einigen sehr guten und einer größeren Anzahl mittlerer Leistungen naturgemäß viele geringerer Art. Begehrtes aber muß werden und wurde auch

seitens des Herrn Gauturnwart anerkannt, daß alle Weltturner mit großem Eifer und Fleiß ans Werk gingen. Es ist dies ein Zeichen, daß in den jungen Turnern der rechte Kern, die Liebe zur Turnerei erzeugt wird. Das Weltturnen nahm folgenden Verlauf: In der

Sangesbrüder hier vereint gewesen, um der Sangeskunst in edlem Wettkampf zu dienen. Es fanden Einzelhöre und Massengesang statt. Stets lohnte dankbarer Applaus die oft recht guten Leistungen. Auch Einzelvorträge fanden gebührende Anerkennung. Die Leiter der Vereine durften auf diese Zusammenkunft Holz sein mit ihrer Sängerschar, denn neben froher Begeisterung hat sie neue Begeisterung zur edlen Sangeskunst geweckt.

Dresden. Ein Bauer aus der Nähe von Wehlen nahm vor gestern auf der internationalen Hygiene-Ausstellung ein Lotterielos zum Preise von 1 Mark aus der 14. Serie die jetzt zu Ende geht. Beim Öffnen des Loses fand der Bauer eine Gewinnnummer, eilte damit sofort zum Gewinnpavillon und erhielt zu seiner großen Freude den Gewinn, 1000 Mark in bar, ausgezahlt. An dem Los waren zusammen sieben Landleute beteiligt, von denen jeder für die gezahlten 15 Pf. je 150 Mark erhielt.

Radebeul. Die zurückgebliebene Soldatenbraut. Ein 27 Jahre altes Dienstmädchen aus Radebeul bei Großenhain hatte ihren Dienst heimlich verlassen, um sich hier mit noch zwei gleichaltrigen Freundinnen eine Stellung zu suchen. Die Mädchen freundeten sich schnell mit den hier in Mandau quartierenden Artilleristen an und fanden bei ihnen einen Unterschlupf. Sorgsam behütet, damit niemand ihre Anwesenheit erfahre, blieben sie von ihren Beschützern gut versorgt, bis zum 11. September, dem Tage des Ausmarsches der Soldaten, mit ihnen zusammen. In der Meinung, die Soldaten kämen am Freitag zurück, verließ das Mädchen das Bett nicht und warte, bis es sich am Sonnabend von Hunger und Durst gequält, hinauswagte. Dabei erfolgte seine Entdeckung. Das Mädchen mußte mit Gewalt aus dem Hause entfernt werden.

Friedberg. Nachdem vor einigen Tagen gelegentlich der Ausgrabungen zu einem Grundstück am „Mechanistor“ ein Sarg mit Skelett gefunden wurde, ist gestern ein zweites Skelett in einer Tiefe von ungefähr 8 Metern gefunden worden. Es wird angenommen, daß die Skelette aus dem Jahre 1639 stammen und daß an der Fundstelle Schweden, die bei der Belagerung der Stadt ihren Tod fanden, beerdigt worden sind.

Zwickau. Der des Mordes an der Fabrikarbeiterin Hahn verdächtige Kaufmann Ullmann ist wieder aus der Haft entlassen worden, da er überzeugend mit seiner Mutter aussagte, daß er seit am Abend der Tat in seiner Wohnung gewesen. Die Staatsanwaltschaft erhält einen Auftrag, in dem sie eine Belohnung von 500 Mark für die Ermittlung des Mörders aussetzt. Als solcher soll ein Mann in Frage kommen, mit dem die Ermordete am Abend der Tat ein Stellvertreter gehabt hat. Die Hahn selbst ist zwei Stunden vor der Tat allein auf der Dorfstraße gesehen worden. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

Schandau. Am Sonntag Abend vor 7 Uhr fuhr im nahen Pörsendorf ein mit sechs Personen besetztes Automobil in die Pörsendorf. Bei dieser unfreiwilligen Fahrt wurden die Insassen mehr oder weniger verletzt.

Erbisdorf. In Erbisdorf bei Brand stürzte der 40 Jahre alte Maurer Barthel der mit Reparaturarbeiten am Sims der 20 Meter hohen Fabrikfassade der Erbisdorfer Tafelglashütte beschäftigt war, kurz vor Beendigung der Arbeit in den Schornstein hinein und wurde als Leiche aus dem Ebenanfall gezogen.

Hilbersdorf. Hier wurde der Weichenwärter Barthel beim Wegnehmen eines Gleisvorlegers durch Abrücken überfahren, wobei ihm beide Beine gebrochen wurden.

Leipzig. Durch Bruch des Leipziger Polizeiamtes sind die amerikanischen Mormonen

Sinnspruch.

In trüben Stunden
Denk an die Zeit,
Die dir entschwunden
Ihr Lust und Freud.
Und hat die Freuden
Der Herr beschert,
Gedenk der Leiden,
Die dich beschwert.
So wirst du finden
Das rechte Maß,
Und still wird schwinden
Der Sand im Glas.

Goethe.

sendlinge Smith und Jensen als lästige Ausländer, da sie sich um die polizeilichen Meldepflichten nicht kümmerten, aus Leipzig und dem Königreich Sachsen ausgewiesen worden, Jensen ist schon aus dem Königreich Preußen aus dem gleichen Grunde ausgewiesen.

Der Freuden in der Metallarbeiterbranche scheint wiederzukehren und damit die Möglichkeit einer Verbesserung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern im Reiche. Mit über 400 Stimmen beschlossen die Betriebsmetallarbeiter in denjenigen Betrieben, in welchen keine Wahlregulierungen vorgenommen werden, die Arbeit wieder aufzunehmen, und zwar bei der alten Arbeitszeit von 56 Stunden aber mit erhöhten Lohnsätzen, die ihnen seitens der Arbeitgeber zugestanden wurden. Die Minderheit der Versammelten gab zwar ihre Zustimmung über diese Form des Friedensschlusses, doch allein sie wird sichfügen müssen.

Die zweijährige Tochter des Brauers Reitel stürzte aus dem Grundstück Probsthalde Straße 12, auf die Straße und blieb tot liegen.

Sieben auf den hiesigen preußischen Bahnen beschäftigte Arbeiter wurden wegen Bandendiebstahls verhaftet. Aus Rissen und Säcken hatten sie alles Mögliche gestohlen und zum Transport der in den Wohnungen der Diebe vorgefundene Waren mußte ein Rollwagen herangeholt werden.

* * * „Warte nur, bald...“ Einer Jochstrasse im Hochgebirge, die — kaum glaublich — noch niemals von einem Automobil befahren worden ist, widmet Julius Bauer, der wiplige Wiener, noch ehe es zu spät ist, in Anlehnung an Goethes bekanntes „Nachlied“, folgende Verse:

In allen Wipfeln
Ist Ruh,
Auf allen Gipfeln
Spürst du
Kein Automobil.
Das Posthorn schmettert erhebend,
Langsam, doch lebend
Kommt du ans Ziel.
Sorglos kuschlerst du
Darin
Auf Bergen spürst du
Von Benzin
Raum einen Hauch,
Die Luft ist rein auf der Halde,
Warte nur, bald
Sintet es hier auch.“

Letzte Nachrichten.

In Löbau bei Görlitz entstand in der Wohnung des Kaufmanns Haeckel ein Brand. Die Frau Haeckel wollte die in der Wohnung schlafenden Kinder retten, zog sich aber hierbei schwere Brände verletzungen zu. Ein vierjähriger Knabe ist in den Flammen umgekommen.

Im Walde bei Golica an der schlesisch-russischen Grenze ermordete ein Bandwelt seinen Schwiegervater wegen zwei Morgen Land, die letzterer im Prozeßweg von ihm begehrte.

In den höheren Lagen des ganzen Tales, gebrieges ist nachts kräftiger Schneefall eingetreten.

Zur Marokkofrage.

Wieder sind die Verhandlungen über Marokko einen Schritt weitergekommen. Der französische Botschafter Combes hat die neue Note seiner Regierung nebst einer erläuternden Denkschrift dem Herrn v. Ribetan-Müller überreicht. Die französische Regierungspresse gibt der Erwartung Ausdruck, daß nunmehr einem jedes Minderlande ausreichenden Marokkovertrag zwischen Deutschland und Frankreich die Wege geebnet sind. Unter den Volksvertretern, die sich für auswärtige Angelegenheiten interessieren, herrscht die Ansicht vor, es komme nicht so sehr auf ein reiches Unterabkommen des Abkommen, als darauf an, daß man alle von Deutschland aufgeworfenen Einzelfragen, für die sich auch

andere Allgemeinmächte

lebhaft interessieren, rafflos einer befriedigenden Lösung wünsche. Diese Aussicht besteht tatsächlich seit dem Augenblick, da, wie ein früherer Minister des Äußeren sich ausdrückte, das Wort "Vorrechte" aus den deutschen Forderungen verschwunden sei. Man hofft in Paris allgemein, daß die Einigung über diesen einen Punkt, nämlich über die Stellung Frankreichs in Marokko, bald zustande kommen werde. Es handelt sich dabei zunächst ausschließlich um die Anerkennung der französischen politischen Rechte in Marokko und um die Gewährung volliger

wirtschaftlicher Gleichstellung

an alle in Marokko interessierten Nationen, Deutschland einerseits, Frankreich andererseits eingeschlossen. Dann würden die Unterhandlungen über die Gebietsbeschädigung im Kongo an die Reihe kommen, die vermutlich wiederum eine Reihe von Tagen, vielleicht sogar von Wochen in Anspruch nehmen werden, aber deren zuverdienstelicher Ausgang in Paris aber auch kein Zweifel besteht.

Die Zuversicht, die seit einigen Tagen im größten Teile der deutschen Regierung nachstehende "Reit Pariser" feststellt, rösch nach Paris überzugehen, wenn schon einige nationale Blätter noch immer bei ihren Zweifeln verharren. Der Martin' schreibt, daß die angeblichen deutschen Wintelsage in der Marokkofrage die gute Wirkung gehabt hätten, daß sich alle Franzosen ohne Ansehen der Parteistellung um das nationale Vanner geschart hätten, um gegen die

deutschen Schikanen und Nörgeleien

Einspruch zu erheben und die Regierung in ihrem Kampfe um Frankreichs Rechte moralisch zu stützen. Im großen und ganzen aber herrscht eine wohltuende Ruhe, und man wartet nun, wenngleich mit Spannung, ob und um welchen Ausstellungen die deutsche Diplomatie noch vorbringen werde. Vergleichlich demüthig ist Pariser und Londoner Blätter, in diese Ruhe auf neue Verwirrung zu bringen. So berichtet die Partie in drei Extraausgaben plötzlich, deutsche Ulanen seien in Venedig, einer nicht weit von der lothringischen Grenze gelegenen größeren Provinzialstadt, eingefallen und es hätte zwischen ihnen und französischen Gendarmen

ein Straßenkampf

stattgefunden. Eine Augenblick stand zwar Paris unter der Wirkung dieser ungeheuerlichen Nachricht; bald aber legte die klare Vernunft und der starke Schwund der Partie wurde gebührend gebrandmarkt. Leider glaubt man nicht überall an eine friedliche Lösung des Konflikts. So hält in Holland die Furcht vor einem deutsch-französischen Kriege an, und in Belgien trifft man sogar Maßregeln, als sei der Krieg bereits erklärt. So sind die Revolucionären der Genetruppen nicht entlassen und die Jahrgänge 1906, 1907 und 1908 einberufen worden. — An der Brüsseler Börse ist das Goldgeld (Münzgeld) auf 8% pro Jahr gestiegen. Ein so außerordentlich hoher Zins war seit dem Kriegsjahr 1870 nicht mehr verzeichnet worden. Die Steigerung wird durch Goldzusammensetzung in Paris erklärt, eine Tatsache, die die

Kriegsfurcht in Belgien

noch steigert. Aber damit nicht genug. Trotzdem in Paris und Berlin offenbar die Stim-

mung friedlich ist, sind auch in London noch immer Kriegsgedanken im Umlauf und den vielen Alarmmeldungen und hörerischen Gerüchten von englischen Rüstungen, wie sie im Zusammenhang mit dem unverhältnismäßigen Stand der Marokkoverhandlungen mehrfach auftauchen, läßt sich jetzt eine Nachricht an, die die Stimmung kennzeichnet. Das in Kielwohl legenden breite Heidetreibergeschoß erhielt Befehl, sich bereitzuhalten, um binnen einer Stunde von wenigen Stunden in See zu gehen. Ohne Zweifel eine Mandovermärschregel, aber die Gerüchte, die sie zeitigt, sind ein Beweis dafür, daß

der Kriegslärm nicht verklummt

ist. Und doch ist die englische Regierung bestimmt, auch ihrerseits alles zu vermieden, was die Stimmung gereizter machen könnte. Das zeigt folgende Verordnung des Nord-Amerikan. No. 1: "Die Kaiserliche Regierung hat auf Anfrage von der Königlich englischen Regierung die Mitteilung erhalten, daß der englische Botschafter in Wien meder den Artikel des Neuen Freien Preises (der gegen Kaiser Wilhelm und Deutschland gerichtet ist) angeregt, noch die ihm von dem Verfasser des Artikels angeschriebenen Notizen gelesen hat. Damit ist der Zwischenfall für die Kaiserliche Regierung in befriedigender Weise erledigt." Wenn auch der Botschafter Garwigk bereits zugegangen ist, dem Artikel nicht fernzustehen, so wirkt die amtliche Ablesung nur um so stärker. Und man darf trotz aller Querfeldeinern hoffnungsvoll in die Zukunft schauen, denn der Friede scheint noch einmal mit einem blauen Auge davongekommen zu sein. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat in Danzig dem Kronprinzen das 1. Leib-Huaren-Regiment, zu dessen Kommandeur der Kronprinz ernannt worden ist, übergeben.

* Der Bundesrat wird demnächst seine Arbeit wieder aufnehmen. Wie verlautet, wird in seiner ersten Sitzung Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg eine genaue Darstellung der Marokkoverhandlungen geben.

* Der neue deutsch-japanische Handelsvertrag wird dem Reichstag noch vor seinem Zusammentreffen zugehen, damit den Abgeordneten Gelegenheit geboten wird, seine Einzelheiten kennen zu lernen. Der Handelsvertrag soll möglichst bald zur Verhandlung gestellt werden.

* Der deutsche Städtertag hat den Anteil, wonach der gegenwärtige Zustand, der für die Städte eine durchaus ungünstige Vertretung im Reichstag mit sich bringt, für dringend der Abdankung bedürftig erklärt und die Reichsregierung um Abhilfe durch eine baldige neue Wahlkreiseinteilung ersucht wird, einstimmig angenommen.

* Am 20. und 21. Oktober dieses Jahres findet in Wiesbaden die gemeinsame Arbeitsnachwissenschafts-Konferenz der Deutschen Arbeitgeberverbände statt. Als Verhandlungsschultheide sind in Aussicht genommen: die Arbeitsförderung, die unschlechte Behandlung der verschiedenen Arten der Arbeitsbeschaffung in der Gewerbegebung, die Bedeutung der öffentlichen Arbeitsbeschaffung für die Industrie, rechtliche Beurteilung von Streit und Aussperrung.

* Auf dem Deutschen Vorortage der Sozialdemokratie entwickelte der Reichstagabgeordnete Bebel in längerer Rede seine Ausführungen über die Marokkofrage. Er erklärte sich mit aller Energie gegen einen Weltkrieg, aber zur großen Enttäuschung vieler Radikaler und wohl auch des Auslands erbaute er an, daß die heutige Weltwirtschaft und die Entwicklung des Handels es für Deutschland notwendig machen, neue Gebiete zu suchen. Ihm wäre es recht, wenn wir ein Stück Marocco erhalten — nur will er keinen hohen Preis zahlen. Niemand kann sich zu den Ausführungen Bebels stellen mag — eines haben sie mit aller Deutschtat auch dem Auslande gezeigt, daß nämlich die Sozialdemokratie mit allen Kräften bemüht

sein wird, einen Krieg zu verhindern, das aber für den Fall eines Krieges der Generalstreit nicht als ungünstiges Mittel angesehen wird, um die Ereignisse aufzuhalten. In diesem Falle wird niemand verzagen.

Spanien.

* In Bilbao ist es aus Anlaß des Generalstreiks zu schweren Zusammenstößen zwischen den Streikenden und Truppenabteilungen gekommen. Die Stadt, in der der Verkehr vollständig ruht, macht einen trostlosen Eindruck.

Nußland.

* Niem, die älteste Stadt des russischen Reiches, wo in diesen Tagen in Gegenwart des Zarparees die feierliche Enthüllung des Denkmals Alexандers II. stattgefunden hat, war der



Der russische Ministerpräsident Stolypin.

Schauplatz eines verbrecherischen Anschlags auf den Ministerpräsidenten Stolypin. Während der Galavorstellung, die aus Anlaß der Denkmalsfeierlichkeiten im dortigen Theater veranstaltet wurde, gab ein junger Mann aus den Ministerpräsidienten und sein Sohn (das von verschiedenen Brothkähnen erworben wurde) kein Drama, sondern ein bissiges Buch schreiben. In früheren Jahren war eine Erstaufführung in Berlin immer ein Ereignis, weil einige Talente unter die Siegespalme rangen. Hauptmann und Sudermann reichten ebenfalls ihr Schauspiel ein. Coppel-Giffels, Schönhan, Rabensburg und Blumenthal ihr Lustspiel — sie alle hat der Geschmack der Modernen hinweggelegt. Die Nerven der Zeit und besonders die der Großstädter verlangen nach prächtigerem Stoff. Es schien eine Zeitlang, als ob Schönherrns "Glaube und Heimat" zum Dichtwerk der Saison gestempelt werden sollte. Aber nachdem der Streit um das Werk verklummt ist, nachdem es seinen (hier unverhüllten) Siegeszug aber fast alle deutschen Bühnen gemacht hat, ist auch, wie vorausgesehen war, das Interesse daran erloschen. Und in die Ode unseres Dramatik fällt kein Lächeln. Es's da ein Wunder, wenn sich immer wieder Schreie von Theaterschäbbern zurückziehen, wenn der Puckerbrauch und der Besuch der Staatssbibliothek mit jedem Jahre ganz unverhältnismäßig steigt? Die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo man sich "gerüschtlos" die Plastik vorspielen läßt, etwa so, wie jetzt in der Friedensstraße in einem geräumigen Laden von Grammophonen alte modernen Lieder, Märkte und Operetten "gerüschtlos" wiedergegeben werden. Man sieht keinen Groschen in dem Spalt und bestimmt dann, welches Stück man hören will. So wird auch ein kommt der Tag, da uns von einer Wale Schiller, "Kadett und Liebe" mehr entzückt, als die Komödie, die das triste Tage jetzt im Laufe der Saison auf den Brettern sieht, die bis jetzt bedeutet. Was bleibt denn überhaupt noch uns unheim Theatern, die immer höheres Entrücktes erheben? Sie waren einst die Sammelstätte der Gesellschaft, heute, nachdem der Polizeipräsident v. Janow die großen Hölle in den Vogeln verdorben hat, werden sie von der Dame wertlos angesehen. Dean eine ehrliche Berlinerin geht nicht ins Theater, um zu hören. Sie will gelebt werden. Obwohl den Stören Hut nach der leichten Mode ist aber an ihr nicht zu jehn.

Weling, wo man ja immer frohlos ist, glaubt man nicht, daß die Revolution gegen die Fremden gerichtet ist.

* Die Berichte über die Lage in Perseien laufen immer noch widerprüchsvoll. Wahrend einige Blätter behaupten, der Schah sei auf der Flucht und sein Kampf um Wiedererlangung des Thrones abgeschlagen, schreiben andre, die Entscheidung steht demnächst bevor, da der Bruder Mohammed Ali seinen Vormarsch auf die Hauptstadt Teheran fortsetzt. Westindische meiste verhältlich die persische Regierung schwieg.

Berliner Brief.

Es ist nun endlich klar geworden — viele tausend Briefe, die aus Berlin gegangen sind, haben in diesen Tagen sicher mit diesen Worten begonnen. Aber man kann nicht oft genau auf diese Karikatur hinnehmen, und darum, liebsten Freunde, werden Sie verzeihen, wenn auch ich damit beginne. Die führende Witterung bedeutet bei und zugleich "Saisonbeginn". Sie wissen ja, von allen Sterblichen ist der Soldat am schlammsten daran und am aller schlammsten der Großstadt. Während uns Menschen auf dem Lande nur eine schwache Ahnung von dem haben, was man so leichtlich Nerven nennt, sind wir nur Nerven, nur Gehöhr, nur Empfindsamkeit. Und kaum tritt daran ein gut Teil unter Saison. Wir leben natürlich immer in der Saison. Aus der Saison in die Radsaison. Aus der Radsaison in die Wintersaison. Der Großstadtmeister ohne Saison ist nicht auf der Höhe, wie der Berliner sagt. Die eigentliche Wintersaison beginnt mit der Eröffnung, die eigentlich Theater veranstaltet. Diesmal war es das Friedrich-Wilhelmsstädtische Schauspielhaus, das mit dem "Lebensbürger" eines russischen Schriftstellers unter Nerven fiel.

Es war vergebene Mühe, und der Mensch, der sich unterfangen wollte, nachzuweisen, worum Herr Fedorow sein Drama und sein Sohn (das von verschiedenen Brothkähnen erworben wurde) kein Drama ist, machte ein bissiges Buch schreiben. In früheren Jahren war eine Erstaufführung in Berlin immer ein Ereignis, weil einige Talente unter die Siegespalme rangen. Hauptmann und Sudermann reichten ebenfalls ihr Schauspiel ein. Coppel-Giffels, Schönhan, Rabensburg und Blumenthal ihr Lustspiel — sie alle hat der Geschmack der Modernen hinweggelegt. Die Nerven der Zeit und besonders die der Großstädter verlangen nach prächtigerem Stoff.

Es schien eine Zeitlang, als ob Schönherrns "Glaube und Heimat" zum Dichtwerk der Saison gestempelt werden sollte. Aber nachdem der Streit um das Werk verklummt ist, nachdem es seinen (hier unverhüllten) Siegeszug aber fast alle deutschen Bühnen gemacht hat, ist auch, wie vorausgesehen war, das Interesse daran erloschen. Und in die Ode unseres Dramatik fällt kein Lächeln.

Es's da ein Wunder, wenn sich immer wieder Schreie von Theaterschäbbern zurückziehen, wenn der Puckerbrauch und der Besuch der Staatssbibliothek mit jedem Jahre ganz unverhältnismäßig steigt? Die Zeit wird nicht mehr fern sein, wo man sich "gerüschtlos" die Plastik vorspielen läßt, etwa so, wie jetzt in der Friedensstraße in einem geräumigen Laden von Grammophonen alte modernen Lieder, Märkte und Operetten "gerüschtlos" wiedergegeben werden. Man sieht keinen Groschen in dem Spalt und bestimmt dann, welches

Stoff. Es schien eine Zeitlang, als ob Schönherrns "Glaube und Heimat" zum Dichtwerk der Saison gestempelt werden sollte. Aber nachdem der Streit um das Werk verklummt ist, nachdem es seinen (hier unverhüllten) Siegeszug aber fast alle deutschen Bühnen gemacht hat, ist auch, wie vorausgesehen war, das Interesse daran erloschen. Und in die Ode unseres Dramatik fällt kein Lächeln.

Was bleibt denn überhaupt noch uns unheim Theatern, die immer höheres Entrücktes erheben? Sie waren einst die Sammelstätte der Gesellschaft, heute, nachdem der Polizeipräsident v. Janow die großen Hölle in den Vogeln verdorben hat, werden sie von der Dame wertlos angesehen. Dean eine ehrliche Berlinerin geht nicht ins Theater, um zu hören. Sie will gelebt werden. Obwohl den Stören Hut nach der leichten Mode ist aber an ihr nicht zu jehn.

M. A. D.

* Der Kaiser von Japan hat eine Kundgebung erlassen, wobei er auf die schweren Zeiten verwies, die das Land durchlebt hat und besonders die oberen Schichten des Volkes zur Sparsamkeit ermahnt. Der Erfolg hat einer Ungehoblichkeit wegen Aufsehen erzeugt.

* Londoner Meldungen zufolge beabsichtigen die chinesischen Aufrührer, die Unabhängigkeit der Provinz Schantung vom chinesischen Kaiserreich zu erklären. Tschengtu, die Hauptstadt der Provinz, wird von vier Seiten angegriffen, und die Regierungstruppen schleichen auf das Volk von den Mauern herab. Es befinden sich nur 8000 Mann Infanterie in der Stadt, die vor drei bis vier Wochen keine Verstärkung erhalten kann. Auch andre Städte werden von den Rebellen belagert. Viele Europäer, die in der Provinz wohnen, haben sich fröhlig gemacht, wenn sie in Sicherheit gebracht, aber von einigen ist keine Freude vorhanden. Amerikanische und englische Kanonenboote dampfen in aller Eile den Kanalstrang hinunter, dürfen aber schwerlich über die Stromschnellen hinwegkommen. In

do rannen ihre Tränen und wie ein Kind, das zu weinen beginnt, kamerte sie sich an seinen Arm und erzählte ihm alles in fliegender Hast. Und endlich wies sie auf das Dokument.

* Was aber auf mir hörte für mich gesagt hat, sagte sie dabei, "das ist das Beste und Göttlichste, was ich je gesehen habe." Und ehe er die Gegend verließ, kam er zu mir, entdeckte mit dem entzückten Gesicht und überreichte mir die hier angefügten Papiere, die unverhüllt die Zeugen Deiner Abreise sind, fand Gisela. Du allein bist meine Tochter und neben meinem Bett gibst du mir die besten Segen. Werde glücklich, wie du es verdienst, glücklich, wie ich hoffe, an Fußes Seite, der ein großer Mann ist."

* Mit festen Augen hatte der schwerkränke Freiherr das Schriftstück unterzeichnet.

Gisela hielt auf das Dokument. Widersprechende Empfindungen durchzogen blycklich ihre Brust. Erst nach gewisser Zeit wurde sie aus ihrem Sinnen geschreckt. Schrill tönte die Rümpfde durch das zille Haus, und wenige Augenblicke später stand der Baron de Lanessan im Zimmer.

Wortlos, mit einem hilfesuchenden Blick sah er den kleinen Mädchen ihm die Hand entgegen. Der Baron hieß sie einen Augenblick in der Nähe, und sie legte sich auf den Stuhl, den er für sie bereitgestellt hatte. Sie sah ihn an und erwiderte: "Mein Kind, mein verlorenes Kind! Wo habt ihr nur meine Augen, daß ich nicht sofort erkannte —"

* Und da sah ihn noch immer staunend an, schrie er auf: "Mein Kind, mein verlorenes Kind! Wo habt ihr nur meine Augen, daß ich nicht sofort erkannte —"

* Mein Kind, mein verlorenes Kind! Und leise, ganz leise, als flüsterte sie lediglich den Herzen bei, sah sie den Baronen an und schaute, wie er sie mit einem sanften Lächeln anlächelte, wie er sie mit einem sanften Lächeln anlächelte.

* "Gisela," sagte er mit merklich zitternder Stimme, "Kind, Sie lieben. Seien Sie sich ganz still nieder und erzählen Sie mir, um was es sich handelt."

Ein Weile sahen sie da in schwermuth die eine Glut. Da schlug die nahe Turmuhr die eine Stunde.

Gisela Farkas.

17 Ein Künstlerroman von Egon Bächler.

—

Mit blicker lebwilligen Berührung, begann das Dokument, find alle andern Niederchristen in Hinsicht auf mein Vermächtnis ungültig! Ich fühle, daß ich von meinem Krankenlager mich nicht mehr erheben werde und will mich deshalb befreien, begangenes Unrecht wieder gut zu machen, Unrecht, an dem ich zum Teil schuldig, zum Teil unschuldig bin und für das die Verantwortung die Schrift Hohenegg trägt. Vor vielen Jahren, achteinhalb werden es demnächst, ist mein ältester Bruder in die weite Welt gegangen, weil ich lieblos ihn von meiner Schwelle stieß, als er von mir in schwerer Stunde Hilfe erbte. Aber obwohl er damals sich gegen menschliche Schwüngen schwer vergangen hatte, hat er sein Unrecht gut gemacht wie ein Ehrenmann es nur tun kann. Ich habe von seinen Güldigkeiten erfahren, daß er ihnen auf Heller und Pfennig gerecht geworden ist. Ich wünschte in jener Zeit, aus vollem Herzen, mich mit ihm zu verbinden, aber er ließ meine Briefe unbeantwortet und später erfuhr ich, daß er unbekannt aus Buenos Aires nach dem Innern Argentiniens abgereist sei. Aber ich hätte an seinem Ende sitzen können, wenn nicht die Schrift Hohenegg es verhindert hätte. Zu spät erfuhr ich, daß meine Pflege Tochter, meine innig geliebte Gisela, das Kind meines Bruders ist. Ihr Name ist Gisela von Holger-Landschaft. Die Umstände, unter denen ich die Entstehung mache, in einem Augenblick,

da schwere Krankheit mich an irgendwelchen Schatten hinderte, bargen die unvergleichlichen Entzückungen meines Lebens, so schmerzlich, daß ich meinem Ende in diesen dangen Stunden, wo ihr liebes Gesicht mein einziger Trost ist, keinerlei Mitteilungen machen will. Hier ist Deine Geschichte, meine innig geliebte Gisela: Dein Vater, mein Bruder, war vor seiner Geburt ein Gläubiger und um eines im Rausche begangenen Berges halber nach Amerika gesunken und hatte einen treuen alten Diener beauftragt, daß seinem Schwiegervater aber wollte das Kind des Entzogenen nicht bei sich aufnehmen. Da kam der alte Diener aus einer gute Idee. Er machte sich auf, um Dich zu uns zu bringen. Ein unglücklicher Zufall wollte, daß er auf der Reise von Berlin nach Schloß Landschaft mit der Schrift Hohenegg zusammentraf. Und sie, die Deinen Vater hörte, weil er sie, die als junge Witwe arm aus dem Besitz ihrer Eltern lebte, verachtete, sah einen wohltuenden Plan. Der alte Diener, dem mein Bruder bei seiner eiligen Flucht nichts hinterlassen konnte, sah ein Leben voller Entzückungen vor sich. Das wußte die Gisela und darauf baute sie ihren Plan. Sie beschlich den Diener, daß er das Kind bei dem Bahnwärter Farkas niedersetzen und ihm den Namen Gisela Farkas beigelegen sollte. Ehe sie aber über den Verbleib des Kindes weitere Anordnungen treffen konnte, wurde es, wußtet Du, Gisela, von meinem Vater aufgefunden. — Mir bleibt noch ebrig, Dir mitzuteilen, wie ich

dies alles erfuhr. Als der Arzt zu mir von Hohenegg gedrängt hatte, daß meine Tage geendet seien, begann die Gisela sich zu fühlen, die sich am Bett ihrer Witwe, endlich Herrin aus Landschaft zu sein. Ihrem Glück stand nur einer noch im Wege, jener alte Diener, der nur bald aufzufinden war. Ich scha

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben verstorbenen Sohnes

Willi Urban

sagen wir für die tröstende Teilnahme, welche uns von allen Seiten erwiesen worden ist, unsern

Herzlichsten Dank.

Besonderen Dank für den reichen Blumenschmuck, sowie für das zahlreiche Grabgeleit und der verehr. Jugend für das ehrende freiwillige Tragen. Herzlichen Dank dem Herrn Schuldirektor, Herrn Kantor Georgi, und dem Kinderchor, sowie Herrn Lehrer Dittrich nebst Schülern für die schöne Kranzspende. Innigen Dank auch Herrn Pastor Werner für seine Trostesworte.

Ottendorf-Okrilla, den 19. September 1911.

Herrmann Urban nebst Frau und Kindern.

Trültzsches Citronensaftkur

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen gegen Gicht, Rheuma, Fettucht, Ischias, Halsleid., Blasen-, Nieren u. Gallensteine. Probe, nebst Anweisung u. Danckjahr, vierter Scheiter, bei Angabe dieser Zeitung gratis u. franko oder Saft von ca. 50 Zitronen 3,25, von ca. 120 Zitronen 5,50 fto. Zu Küchenzwecken u. Bereitung erfrischend. Limonaden unentb. **Heinr. Trültzssch, Berlin O. 34 Königsbergerstraße 17.**

Gicht u. Magenleid. Frau Hel. Br. in Alsd. schreibt: Teile Ihnen mit, daß ich lange an

Gicht litt, ich wandte Ihre Zitronensaftkur an genau nach Vorschrift, und kann Ihnen mit Freuden mitteilen, daß ich mich jetzt recht wohl fühle. Ich hatte keinen Appetit zum Essen, jetzt esse ich für zwei, ich bin z. B. von meinen Schmerzen befreit und kann jedem Leidenden die Kur empfehlen.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres Zitronensaftes ist nun alles bessiert, ich fühle mich in die Jünglingsjahre zurückverlegt, trotz meiner 52 Jahre. Mein Körper war ein reines Durchneide: Magenleid, Schwundel, Appetitlosigkeit, Mangel in allen Gliedern und zumeist heftige Schmerzen in denselben, Reiz im Nieren und Muskeln der Oberarmen und Gicht in den großen Zehen mit bedeutenden Schmerzen und Geschwulst bis an die Waden. Ich fühle mich verpflichtet, Ihren Citronensaft aufs wärmste zu empfehlen.

Fettucht. Bitte mir umgehend für 6 fl. Citronensaft zu senden, manß Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß ich 8 Pf. abgenommen habe, und werde Ihnen fünfzig in meinem Hause nicht mehr liegen lassen.

Ischias. Ich litt seit zwei Jahren an hochgradigem Ischias. Durch Ihre Citronensaftkur bin ich gänzlich davon befreit.

Halsleiden. Von einer heftigen Halsentzündung befallen, wendete ich Ihnen Citronensaft an, ich gurgelte täglich 3 mal nach kurzem Gebrauch war ich vollständig wiederhergestellt.

Gallenleiden. Habe gewissenhaft Ihre Kur gebraucht, habe nicht mehr die furchtbaren Gallentaktenschmerzen mehr.

Fran A. F. H. P. Nur ächt mit Plombe H. T.

Die weltbekannten vorzüglichsten
„Hermes“-Trocken-Batterien
für Taschenlampen
mit grösster Lebensdauer und hervorragender Lichtabgabe
erhalten Sie nur bei
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Grösste Auswahl in Taschenlampen, Kohlen- und Metallfadenbirnen für Taschenlampen

Der haltbarste und eleganteste
Fussboden-Anstrich
ist Gündels Bernsteinfussboden-Lack u. Farbe in sieben Nuancen.

Ottendorf-
Okrilla. **Kreuz-Drogerie**

Empfehlenswerte Ausflugsorte!

Grundmühle Wachau Seifersdorf-Tal
Allen Touristen und Spaziergängern empfiehlt ich mein im idyllischen Rödertale am Eingang in das Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant als beliebtesten Ausflugsort. Gute Biere, Kaffee, Milch und sonstige Getränke. Kalte Küche. Jeden Dienstag u. Freitag Eierplinsen. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein. R. Lehmann.

Forellenschänke Liegau
— bester und schönster Ausflugsort —
hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.
Horrl. Partie durchs Seifersdorfer Tal
Gute Küche — Beigesetzte Biere und Weine
Jeden Montag und Donnerstag: ff. Eierplinsen
Hochachtungsvoll M. Ziegenhals.

Restaurant und Café „Marien-Quelle“ Liegau
Vorzugl. Speisen & Spez. Obst-Weine
Fein. Kaffee Div. Gebäck Schlagsahne
Mittagstisch Selbstgebackene Kuchen
Verschiedenes Eis

Eingeschlossen



durch teilige Mühlen u. 100-jährige Bäume
im idyllischen Rödertale befindet sich die alte Brotfabrik
Marienmühle in idyll. schönen
Seifersdorfer Tal! Besitzt Langgrün.

Die Besucher des Seifersdorfer Tales finden in der

Marien-Mühle

beste Versorgung zu jeder Tageszeit. — Vorzügl. gut-

gepfligte Getränke. — Gute Landost zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll Johannes Bindermann.

Vereine bitte anmelden

Modern einger. Verkehrslokal

Bestens empfiehlt sich

Hochachtungsvoll Paul Hedrich

Vereine bitte anmelden

Für Radfahrer ist Velodurin

(Ges. ges.)

unentbehrlich. Es macht den Luftschlauch dreimal haltbarer. Nagelverletzungen unbedenklich, abgelegte alte Schläuche wieder verwendbar und das Mitführen der Luftpumpe überflüssig.

1 Mk. pro Karton

1 Jahr ausreichend!

Generalvertreib: Ewald Olbrich, Ottendorf.

Eine

Kuh

hochtragend, ist zu verkaufen

Medingen Nr. 28.

20 bis 30

Maurer

stellt sofort ein

H. Ehrig, Baugeschäft
Freiw. Feuerwehr Ottend.-Okrilla

Zwei Tauben

Verloren

wurde vorgestern nachmittag im Orte eine

goldene Brosche

Gegen Belohnung abzugeben in der
Buchhandlung Hermann Rühle.

Zwei Tauben

sind zugeslogen. Gegen Erstattung der
Insertionsgebühren und Futterkosten abzugeben

Radeburger Straße 109F

Ich suche für bald einen jüngeren

Arbeiter

zum Bedienen des Dampfkessels

X. Hofmann

Ottendorf.

Verloren

wurde am Sonntag auf dem Wege zum
Bade bis zur Post ein goldbeschichteter

Damengürtel

Gegen gute Belohnung abzugeben in der

Expedition dieses Blattes.

Freundliche

Schlafstelle

zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Gute, mehrl. verkauft billig

Speisekartoffeln

Peuckert, Ottendorf

Zum Vorstreichen empfiehle:

Delfarben (strechlertig) Firniß

Pinsel, moderne Schablonen, Kanten etc. u. Wasserfarben.

Fritz Jaekel

Ottendorf-
Okrilla

Schattige Veranda!

„Jägerhof“, Laussnitz

Besitzer H. Faust

große mein neu renoviertes Garten-Restaurant, ganz

besonders geeignet für Familien-Ausflüge, Abstiege-
ort für Radler u. Automobilisten bestens empfohlen.

Schöne Gesellschaftszimmer Schattiger Lindengarten
Tadellose Küche Hochfeine Getränke

Ausführliche
Führer sind
in der Marien-
mühle zu haben

Telephon Amt
Radeberg 2892

Die Besucher des Seifersdorfer Tales finden in der

Marien-Mühle

beste Versorgung zu jeder Tageszeit. — Vorzügl. gut-

gepfligte Getränke. — Gute Landost zu billigen Preisen.

Hochachtungsvoll Johannes Bindermann.

Vereine bitte anmelden

Modern einger. Verkehrslokal

Bestens empfiehlt sich

Hochachtungsvoll Paul Hedrich

Vereine bitte anmelden

Schöne Fremdenzimmer im Sächsischen

* Jungfern und Terrassenhaus

mit und ohne Pension

Lustbad Waldpark Lufthütten